

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

## Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

schriften in gotischen Minuskeln. Der geharnischte Aitter an der linken Wand mit dem prächtigen Kopf, lebens-wahr und lebensgroß, sesselt ganz besonders unsere Aufmerksamkeit. In meiner Jugend habe ich ihn scheu betrachtet, weil ich glaubte, er sei ein Kaubritter gewesen. Aber er war ein frommer Mann: Degenhard Pfäffinger. Den Namen seines Geschlechtes lesen wir immer wieder auf den Grabsteinen; daneben den Namen der Herzheimer. Diese beiden Geschlechter waren einst die Herren von Schloß und Hosmark, und deren Geschichte ist mit der Geschichte von Salmanskirchen eng verknüpft. Der Chronist mag kurz erzählen, was alte Dokumente berichten.

Das älteste urkundliche Zeugnis über Salmanskirchen ist eine lateinische Urkunde des Klosters Gars a. J. aus der Zeit um 1150, welche besagt, daß ein gewisser Heinrich von Salnbarnkirchen bei einer Schenkung für das genannte Kloster als Mittelsmann beteiligt war.<sup>2</sup> Das hier erwähnte Salnbarnkirchen ist unser

Salmanskirchen.

Aus dem Namen<sup>8</sup> glaube ich herauslesen zu dürfen, daß dort ursprünglich ein Gutshof stand, dessen Inhaber zu seinem Hof eine Eigenkirche baute. Wie weit hinauf die ersten Anfänge des Ortes etwa reichen, läßt sich nicht genau bestimmen. Die zahlreichen Kirchen in der Umgebung, die schon für die Zeit der Agilolsfinger bezeugt

<sup>2</sup>) M. B. I, 29.

Seit etwa 1500 heißt der Ort auch: Saloman(i)s-, Salomons-, Solmanstir(i)chen u. ä. — In einer lateinischen Inschrift an der äußeren Ostwand der Kirche aus dem 16. Jahrhundert trägt er sogar den stolzen Namen Templum Salomonis! Salmanstirchen wird schließlich die herrschende Form des Namens, entstanden aus der älteren Namensform durch dialettische Lautveränderung, also nicht von salman = Treuhänder bei Rechtsgeschäften abzuleiten.

<sup>1)</sup> Vgl. Kunftdenkmäler Bayerns I, 3. S. 2250—2258; 2140; 2143.

<sup>&</sup>quot;) Der Name Sal(n)barnfirchen erscheint später in den Formen: Salbern-, Salwern-, Salbers-, Salbarz-, Salborn-, Solborn-, Solborn-, Salbmsfirchen u. a. Er dürste entstanden sein aus: sal — Herrenhaus und bur — Gebäude, Gehöste; also salbur(o)nstrchen, mit Lautverstirzung in unbetonter Silbe: salbarn- oder salbernfirchen — Kirche beim Herrenhaus oder Gutshof; wir würden "Schloßtirche" sagen.